

Das Japan Syndrom

Dr. med. Wolf-Dieter Kessler

Bezugnehmend auf einen Aufsatz von Dr. med. Christian Steiner, QUINT Systeme, Holopathie in Österreich

Können vom Körper aufgenommene Radionuklide wieder ausgeleitet werden?

Tonnen extrem radioaktive Spaltprodukte, die es in der Natur nicht einmal Milligramm Weise geben darf - werden teils in den Boden, teils in die Atmosphäre und in das Meer freigesetzt. Schon die Kurzzeit-Folgen sind furchtbar – die langfristigen einfach nicht abzusehen

Zwar findet tatsächlich eine extreme Verdünnung statt – es gibt jedoch ein gravierendes, zusätzliches Problem: tonnenweise das tödlichste Spaltprodukt, das es gibt – Plutonium. Ein typischer Siedewasser-Reaktor in der Bauart von Fukushima ist mit ca. 100 Tonnen Kernbrennstoff befüllt. Seine MOX-Brennstäbe, wie sie in Reaktor 3 zum Einsatz kamen, enthalten 3%, also 3 Tonnen Plutonium (alle Angaben: Wikipedia). Reaktor 2, der ebenfalls von einer Kernschmelze bedroht ist, ist mit der gleichen Menge Plutonium gefüllt. Diese in der Natur nicht vorkommende Substanz ist bereits in einer Dosis von 2-3 Mikrogramm (1000stel Milligramm) krebserregend, wenn sie als Staub eingeatmet wird. Im Fall der Kernschmelze der beiden Reaktoren werden auch 194 Tonnen extrem radioaktives Uran und seine Spaltprodukte (Cäsium, Cobalt, Strontium u.a.) frei.

Seit Jahren finden wir bei unseren Untersuchungen mit dem QUINT System (entwickelt von dem österreichischen Arzt Dr. Christian Steiner), dass schwere Erkrankungen wie Leukämien, Knochenmarkserkrankung (Myelodysplasie) und Krebserkrankungen jeder Art unter anderem auch Belastungen mit Radionukliden aufweisen. Wir hatten u.a. mehrere Ovarialkarzinome mit einer Belastung mit dem Radionuklid Natrium.

Des Weiteren würde der Körper beispielsweise Cäsium und Strontium mit Kalzium „verwechseln“ und beides in den Knochen einlagern. Das ist insofern fatal, als dadurch strahlende Partikel in enge Nachbarschaft mit dem Knochenmark, dem Sitz des Immunsystems, kommen, das besonders empfindlich auf Strahlung reagiert.

Wie könnte die etablierte Medizin eine derartige Belastung erfassen?

Schlecht bis gar nicht. Die einzige Möglichkeit besteht darin, den Patienten mit einem Geigerzähler zu scannen. Zeigt dieser keine Aktivitätserhöhung, gilt der Pat. als frei von radioaktiver Strahlung. Allerdings können bereits winzigste Mengen, auf die der Geigerzähler gar nicht anspricht, den Pat. erheblich belasten, wenn sie in Lunge, Lymphsystem oder Knochenmark eingedrungen sind. Das gesteigerte Krebsrisiko ist „nur“ der sichtbare Ausdruck, der verhältnismäßig wenige trifft. Wir müssen aber davon ausgehen, dass auch diejenigen, bei denen kein Krebs ausbricht, entsprechend belastet werden und auf andere Art erkranken können. Wie? In erster Linie durch Immunstörungen und -schwäche, also Allergien, Autoimmunerkrankungen wie Thyreoiditis Hashimoto und Neurodermitis, aber auch chronische Entzündungen und Infektanfälligkeit. Ebenso auch durch hormonelle Störungen, sowie Stressreaktionen bis hin zum

Burnout und zur Depression (Ist es wirklich ein Zufall, dass diese Erkrankungen in den 25 Jahren nach Tschernobyl extrem angestiegen sind?)

Das QUINT System (C. Steiner) arbeitet mit einer Methode, die die Auswirkung von Umweltgiften auf das Meridiansystem des Körpers misst. Dieses ist um viele Größenordnungen sensibler, als es ein Geigerzähler sein kann. Die Methode, um die es hier geht, ist die Holopathie. Sie kann die energetischen Auswirkungen von Schwermetallen, Umweltgiften und eben auch radioaktiven Isotopen in winzigsten Spuren messen, da sie auf dem Prinzip der digitalen Homöopathie aufgebaut ist:

Und bei diesen Messungen haben wir auch in unserer Praxis festgestellt, dass chronische Erkrankungen fast immer von unterschwelliger radioaktiver Belastung begleitet werden. Andere Holopathie Therapeuten haben die gleiche Erfahrung machen können.

Energetische Therapie gegen die Anreicherung radioaktiver Spaltprodukte im Körper

Wenn wir die Methode nach Steiner anwenden, konnten wir bestätigen, dass bestimmte, als Therapeutika vielfach noch unbekannt, Substanzen wie **Hafnium, Lanthan, Neodym** und **Molybdän** die Reaktionsfähigkeit *gegen* Radionuklide stärken können. Diese haben in einer Dosierung im Mikrogrammbereich (als Kapseln der Orthomolekularen Medizin erhältlich) außergewöhnliche Eigenschaften zur Aktivierung beispielsweise von Knochenmarkszellen. Hinzu kommen die allgemein bekannten immun steigernden und ausleitenden Wirkungen von Selen und seiner Co-Faktoren, sowie der Vitamine A, E und von Anti-Oxidantien wie OPC. Diese verhindern, dass Giftstoffe unerwünschte chemische Reaktionen in der Zelle eingehen. Alle diese Substanzen können in der Holopathie nach dem Resonanzprinzip in ihrer energetischen Wirkung getestet werden: Wenn sie in der Testung die Schutzreaktion des Körpers - beispielsweise gegenüber der Schwingung radioaktiver Substanzen – ausgleichen, heißt das, dass sie den Körper in seiner Abwehr und „Ausleitung“ der Radioaktivität (oder eines beliebig anderen getesteten Giftes) unterstützen. Wenn nicht, muss die Auswahl der Therapeutika im Test solange korrigiert werden, bis dieser Ausgleich erfolgt.

In der Therapie erhält dann der Patient zunächst berührungsfrei, rein elektronisch (mit einem Magnetfeld als Trägerwelle) die Schwingung der getesteten Therapeutika plus die auszuleitenden Giftstoffe, beispielsweise Cäsium und Plutonium – diese allerdings in spezieller homöopathischer Form, die dem Körper gleichsam einen Impuls zur Ausleitung dieser speziellen Giftstoffe gibt. In der Heimtherapie nimmt der Patient die gefundenen Therapeutika ein und erhält auch ein Fläschchen mit Tropfen zum Einnehmen – eine elektronisch angefertigte Schwingungskopie der homöopathisierten Gifte und deren Therapeutika. Mit dieser Vorgangsweise habe ich vielen Patienten entscheidend helfen können.

Was kann der Einzelne tun, sollte die radioaktive Wolke aus Japan doch zu uns kommen?

Zunächst einmal – vermeiden Sie Kalium-Jodid Tabletten. Kaliumjodid kann nur eine Sache: Es kann radioaktives Jod, das bei einem Reaktorunfall freigesetzt wird, verdrängen und dadurch Schilddrüsenkrebs verhindern. Das ist gut für Leute, die unmittelbar neben einem havarierten Kernkraftwerk wohnen. Aber - radioaktives Jod hat nur eine Halbwertszeit von Stunden - daher ist Kaliumjodid im Fall von Japan nutzlos, da die Wolke mehrere Wochen braucht, um bei uns anzukommen. (Das Einzige, was Kaliumjodid dann auslöst, ist eine Schilddrüsenüberfunktion).

Was Sie brauchen, sind Antioxidantien, sowie abwehrsteigernde Spurenelemente und Substanzen, die Schwermetalle binden können. Nehmen dafür Sie in erster Linie Selen (abwehrsteigernd) in Kombination mit den Vitaminen A, E, C und OPC (Antioxidantien), sowie Mikroalgen (Schwermetallbinder). Verwenden Sie die angeführten oder ähnliche Einzelpräparate, da in fertigen Kombinationen meist nicht die nötigen Konzentrationen der Vitamine, auf die es ankommt, enthalten sind. Gängige Handelspräparate dafür sind:

* Selen – aus der Apotheke: Selenase 200XXL, 1x1 Tabl. oder Selen-Methionin (von Pure encapsulation) 2x1 Kaps.

* Vitamin A – aus der Apotheke: Beta Carotin (von Pure encapsulation) 2x1 Kaps.

* Vitamin E – aus der Apotheke: Vitamin E (von Pure encapsulation) 2x1 Kaps.

* Vitamin C – aus dem Reformhaus/ der Apotheke: zahlreiche Anbieter 1x1000mg

* OPC – aus der Apotheke: OPC Traubenkernextrakt (von Allpharm) 2x1 Kaps.

* Algen – aus dem Reformhaus: Spirulina-Alge und AFA-Alge verschiedener Hersteller, jeweils 1x5 Tabl.

Referenz: Dr. med Christian Steiner, Holopathie